Fundamentale Gedanken zur Existenz des EVU

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562252

Nutzungsbedingungen

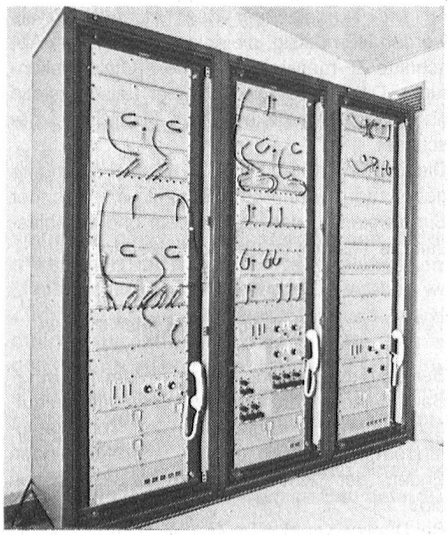
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



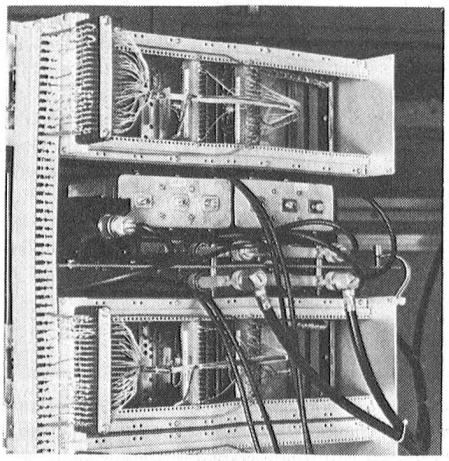
Ansicht der Aussenempfänger, Tunnelempfänger und Tunnelsender an einem Standort.

der Tunnelleitstelle dieses Signal unterbrechen und der Kanal direkt besprechen. Im offenen Einschnitt zwischen Milchbuck- und Winterthurer-Tunnel ist wegen grosser Feldstärke des Senders Uetliberg die Übertragung von Durchsagen ab Leitstelle nicht gewährleistet. ●

Literaturhinweis

PIONIER 11–12/1977, Seite 4ff: Hansjörg Spring: Duplex – wie Funkgeräte telefonieren lernen

Technische Mitteilungen PTT 10/1977, Seite 436ff: Otto Grüssi und Peter König: Funkversorgung in Strassentunnels



Die einzelnen Baugruppen sind in 19 Zoll-Einschüben zusammengefasst. Für die zahlreichen Filter sind dazwischen spezielle Baugruppen notwendig.

Résumé

pv. Ces prochains mois, les tronçons des routes nationales entre Zurich-Schwamendingen et Irchel seront progressivement ouverts. En 84 le tunnel «Milchbuck» sera ouvert au trafic. Etant donné que ces routes au coeur de Zurich devront absorber un intense trafic, les liaisons radio pour les services publics seront indispensables. 2 systèmes radio seront installés: d'une part il faut que l'installation soit adaptée aux différentes étapes de la construction, d'autre part elle doit transmettre simultanément des liaisons radio en nombre supérieur à la moyenne, ce qui exige des contingences sévères. Cela a nécessité une conception spéciale d'installations, conception qui se distingue considérablement des autres. ●

EVU AKTUELL

Von der Delegiertenversammlung vom 20. April 1980 in Luzern

Fundamentale Gedanken zur Existenz des EVU

sp. Über alle wichtigen Beschlüsse sind unsere Leser durch das PIONIER-Telegramm in der letzten Nummer informiert worden. Dazu ist nichts beizufügen. Zentralpräsident Hptm Heinrich Dinten und der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Divisionär A. Guisolan, haben in ihren Reden die Existenz des Verbandes in grundsätzlicher Art aus ihrer Warte heraus beleuchtet, so dass wir diese Ansprachen in ihrem vollen Wortlaut wiedergeben. – Gleichzeitig werden der neue Zentralsekretär, Hptm Walter Brogle, und der neue Jungmitglieder-Obmann, Wm Dante Bandinelli, vorgestellt.

Begrüssung des Zentralpräsidenten

Am gestrigen Abend hatten wir wieder einmal Gelegenheit, *zwischenmenschliche Beziehungen* zu pflegen und im Kreise von Freunden und Bekannten *Erinnerungen* auszutauschen. Wir hatten vielleicht Gelegenheit, Dinge zu sagen, die man nur unter vier Augen sagen kann, und der eine oder andere musste ein wenig aufgemuntert werden.

Wir alle wissen, dass sich die *militärischen Vereine schwer tun* in der heutigen Zeit, die *Berechtigung ihrer Existenz verständlich zu machen;* den Armeen, auch unserer, geht es ähnlich: Es gibt keine konkrete Bedrohung, zumindest keine direkte militärische, und da sind wir geneigt, Armeen und Zubehör als *überflüssig* abzutun. Und dabei kommt aus dieser Gleichgültigkeit heraus die *grösste Bedrohung* beinahe nach dem Grundsatz: wir haben ja alles, uns geht es glänzend, also können wir *in Schönheit sterben.* Wohlstand verpflichtet fast dazu!

Ich möchte Ihnen, liebe Delegierte, keine Einschränkungen auferlegen, auch wenn uns die Energiesituation wohl oder übel bald einmal dazu zwingen könnte. Aber lassen Sie die Jungen nachrutschen, auch im EVU, geben Sie den *Jungen eine Chance* und an Sie, meine jungen EVU-Mitglieder, *ergreifen Sie diese Chancen:* Wenn wir die Jugend in unsere Reihen ziehen wollen, müssen wir vermehrt ihnen auch Aufgaben geben und Vertrauen schenken, damit sie sehen, dass wir sie für vollwertig nehmen. Sie wissen schon, dass ich nicht einen EVU mit zehntausend Mitgliedern anstrebe, aber wir müssen rechtzeitig Jugendliche nachführen, ohne dass wir die alten (oder etwas älteren Mitglieder) verlieren wollen. Die Auflösung der Sektion Winterthur soll uns ein *mahnendes Beispiel* sein.

Deutschsprachige Fassung der Ansprache des Waffenchefs Divisionär A. Guisolan

Erlauben Sie mir, Ihnen, meine Herren Mitglieder des Zentralvorstandes und Delegierten, dafür zu danken

- *dass Sie dem treu bleiben, woran Sie glauben,*
- *dass Sie Ihre Leistungen nicht schmälern, weil die Bestände des Verbandes – wahrlich in einem bescheidenen Masse – etwas zusammenschrumpfen,*
- *dass der EVU in anderen Bereichen Fortschritte verzeichnete – zum Beispiel im Inhalt und in der Präsentation des PIONIER –, vielleicht auch in der Qualität der neuen Mitglieder, das ist besser als die Qualität allein, und auch*
- *für die Treue derer, die dem EVU verbunden bleiben.*

Einen Dank meinerseits auch an die *Vertreter der Zivilbehörden,* für die Zeichen der Verbundenheit, wie auch an die Vertreter der Medien, – der Presse –, deren Anwesenheit wir besonders sympathisch begrüssen.

Auch an die *Vertreter der Stadt Luzern* einen besonderen Dank für die Gastfreundschaft.

An alle übermittle ich den Gruss und die Erfolgswünsche des Herrn Ausbildungschefs, der, heute an anderen Orten verpflichtet, mich als «Kurier» zu Ihnen bestimmt hat.

Meinerseits auch an alle einen herzlichen Gruss und den Ausdruck meiner Freude, einige Stunden mit Ihnen verbringen zu dürfen und zu können.

Der *Bericht Ihres Präsidenten* für das Jahr 1979 enthält im Bereich des Verhaltens von Individuen und Gruppen, angesichts der heutigen Zeit- und Gemeinschaftsprobleme, Hinweise, die ich mit Nachdruck unterstreichen will. Der Herr Präsident hat das Gebiet der Energieproduktion, -verteilung und -ausnutzung gewählt, um die Beziehungen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft zu beleuchten. Gewiss spielt da seine berufliche Tätigkeit eine kaum übersehbare Rolle. Die Parallele im Zusammenhang mit dem Bedürfnis der Armee an Waffen- und Schiessplätzen hat er aber – meiner Ansicht nach –, ich möchte es nämlich auf militärische Bauten allgemein erweitern, sehr beschei-

den dargestellt. Dies ist aber kein Vorwurf an ihn, nur ein Hinweis darauf, dass es in der Wirklichkeit noch anders tönt!

Zunehmende Einzelinteressen

Aber bitte, noch mehr in dieser Beziehung: Es gehört zu *meinen Aufgaben,* dass ich in Fällen Entscheide treffen muss, die mit
- der Einteilung des Einzelnen,
- der Forderung des Einzelnen, seinen bevorstehenden Dienst zu verschieben oder überhaupt davon dispensiert zu werden,
- seiner Umteilung oder mit Beförderungsvorschlägen zu tun haben.

Das gleiche Verhalten, das Ihr Präsident verurteilt, ist auch in diesem Bereich zu treffen. Wenn Hans der Nutzniesser einer Dispensa-

Der Waffenchef der Übermittlungstruppen, Divisionär A. Guisolan, während seiner Rede fundamentaler Bedeutung anlässlich der 52. ordentlichen Delegiertenversammlung des EVU in Luzern. Divisionär A. Guisolan wurde durch die Delegiertenversammlung zum jüngsten Ehrenmitglied des Verbandes ernannt.

tionsvorschrift ist, die seinen Fall ausdrücklich beschreibt, dann will Karl die Dispensationsmöglichkeit auch benutzen, allerdings um seine Ferien recht geniessen zu können.
Weil Ludwig eine Eignungsnote und einen Vorschlag für eine Kaderschule erhalten hat, so ist Jörg frustriert und verurteilt sowohl Ludwig wie diejenigen, die ihm einen Vorschlag zur Weiterausbildung erteilten, während ihm kein Vorschlag gegeben wurde.
Weil Peter in eine EKF-Formation eingeteilt wurde – aber nicht Paul –, befassen sich nicht nur Paul, sondern auch Jakob und Franz und alle Freunde und Freundesfreunde mit dieser vermeintlichen Ungerechtigkeit: Und so kommt es, dass auch der Waffenchef sich mit der Problematik des Einzelnen zu beschäftigen hat und zwar immer mehr. Ja, nicht nur der Waffenchef, sondern wenn möglich der Ausbildungschef, ja sogar der Departementschef, das heisst also: *Die ganze Hierarchie.*

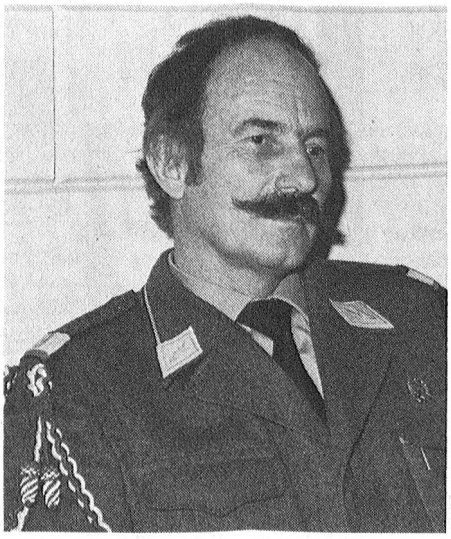
Die Delegiertenversammlung wählte den jungen, aber erfahrenen Hptm Walter Brogle zum neuen Zentralsekretär. Walter Brogle bekleidet in der Armee den Posten eines Adjudanten einer Abteilung der Übermittlungstruppen; beruflich ist er technischer Leiter des Jugendhauses der Stadt Zürich. – Der abtretende Zentralsekretär, Wm Wolfgang Aeschlimann, verbleibt bis zum 30. November 1980 als Beisitzer im Zentralvorstand.

Vorwurf an den Einzelnen

Dieses Verhalten, dasjenige Karls, des Jörgs, der Freunde Peter und Pauls: Wieso entsteht es, und warum rede ich darüber? Davon zwei Worte: Ihre Aufgabe wird es sein, darüber nachzudenken.
Es ist zunächst das *Produkt des Individualismus,* gepaart mit kritischer Einstellung: an sich etwas durchaus Positives. Gerechtigkeitsgefühl mag auch vorhanden sein. Oft ist aber das Ganze vor allem von einer egoistischen, ja sehr egozentrischen Anschauung nicht nur beeinflusst, sondern geleitet: dies scheint mir weniger rühmlich.

Als Jungmitglieder-Obmann springt Wm Dante Bandinelli in die Lücke. Dante Bandinelli ist unseren Lesern kein Unbekannter: 1969 bis 1978 bekleidete er im Zentralvorstand das Amt eines Beisitzers; seit 1977 hat er zudem die Aufgabe des italienischsprachigen Regionalredaktors des PIONIER übernommen. Dante Bandinelli bringt für seine neue Tätigkeit grosse berufliche Erfahrung mit.

(Aufnahmen René Roth)



Der *Begriff der Gruppenzugehörigkeit* und das Bewusstsein der eigenen Verantwortung des Einzelnen der Gemeinschaft gegenüber scheint allmählich verloren zu gehen. Es war nicht immer so in diesem Lande und in schlimmeren wirtschaftlichen Lagen.
Gewiss ist der *Vorwurf an den Einzelnen,* der in dieser Aussage implizit enthalten ist, nicht an Sie, Delegierte, gerichtet. Ihre Tätigkeit, wie es Herr Regierungsrat Bühler sagte, in seinem Grusswort zur Delegiertenversammlung 80, «ist einem persönlichen Beitrag zur Stärkung der Landesverteidigung gleichzustellen. Es ist ihr umso grössere Bedeutung beizumessen, als sie erst noch auf dem Statut der Freiwilligkeit beruht.» Mit Ihrer Tätigkeit arbeiten Sie am Erhalten der Qualität und des Geistes des «Übermittlers».
Und dennoch!
Was wir uns alle, unabhängig und einzeln fragen müssen, und auf diese Frage müssen wir unsere Antwort geben, ist:
Wie kann ich denken und handeln, um ein Mehr zu leisten in dem Bereich, wo ich mich aus freiwilligen Gründen beschäftige, um nicht Karl, Jörg und Paul nachzudenken?
Folgender Arbeitsplan muss in Betracht gezogen werden:
- Es geht nicht nur darum, dass ich von meiner persönlichen Handlungsweise überzeugt bin, diese muss ausgestrahlt werden, oder anders formuliert:
- die Verantwortung, die ich auf mich genommen habe, gerade deshalb, weil sie freiwilligen Charakters ist, zwingt mich dazu, mich so zu verhalten, dass andere davon überzeugt werden, im Hinblick auf die erwünschte Wirkung.

Ich sage es nochmals anders:
- Delegierter meiner Sektion bedeutet für mich deren Ansichten, deren Forderungen wahrnehmen und in der Delegiertenversammlung, beziehungsweise dem Zentralvorstand gegenüber *vertreten;*
- aber auch: Denkweise, Verhaltensweisen, die aus dem Zentralvorstand oder der Delegiertenversammlung stammen, zu *eigenen Denkweisen zu machen,* damit das gemeinsame Handeln zu einem auf das Ziel aller gerichteten Handeln wird. Es wird gelegentlich unerlässlich sein, die angenommenen Verhaltensweisen zu analysieren, um sie richtig aufzunehmen und anzunehmen. Oft wird man das eigene «Ich» zwingen müssen, aber das *vom Ganzen verfolgte Ziel ist immer wichtiger als die Zielsetzung des Einzelnen.*

Schliesslich und endlich geht es darum – jeder an seiner Stelle –, das zu tun, *was dem Ganzen sicher dient,* und weniger, was dem Einzelnen von Vorteil erscheint.
Eine höchst einfache Auslegung der alten, in Vergessenheit geratenen – oder als verpöntes Tabu vergessenen – Devise: *Einer für alle, alle für einen.*
Es scheint mir angebracht, in dieser Stadt und in diesem Kanton daran zu erinnern:
In dieser Stadt, welche die erste Stadt der Urschweiz ist, in diesem Kanton, der so nahe an den Urkantonen liegt. *Divisionär A. Guisolan*

Galerie Paul Vallotton
6 Grande Chêne, Lausanne
Huiles, aquarelles, dessins, maîtres suisses et français, 19e–20e siècle
Catalogue sur demande
Katalog steht zur Verfügung